



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Französisch-Nordafrika

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

geworden. Marseille bildet das Centrum gravitatis eines interkontinentalen Machtkreises. Paris liegt heute exzentrisch zu der französischen Aufstellung im Raume. Dadurch ist ein starker mediterranischer Zug in das Bild der französischen Machtstellung gekommen.

Nordafrika ist seit dem Jahre 1830 das Manöverfeld der französischen Armee, und dieses Feld ist Jahr für Jahr in Feldzügen erweitert worden, die im Zeichen der Zivilisation geführt wurden und der Erschließung, Befriedung und Durchdringung von Ländern dienten, die Frankreich sich durch Verträge, internationale Konferenzen und deren kluge Auslegung so eng verbunden hat, daß sie heute als die meridionale Hälfte des französischen Machtraumes in Europa aufgegangen sind.

Der große Länderbogen Tunesien—Algerien—Marokko, der die ganze Gegenküste des westlichen Mittelmeeres umfaßt und auf 1 Million Quadratkilometer berechnet werden kann, gibt Frankreich einen territorialen Rückhalt von ungeheurer Stärke. An der Besitznahme dieses Gebiets, die Schutzherrschaft und Eroberung zu elegantem Spiel mischte, hat Frankreich seine eigentümliche, auf militärische Macht, Duldung und Verführung gestellte Kunst der Kolonisation in Ländern mit alter, erstarrter Kultur glänzend erprobt. Hier wächst ihm auch ein Teil der militärischen Kraft zu, die seinem Heere zur Aufrechterhaltung der Gefechtsstärke vonnöten ist.

Da die Franzosen aber auch die Sahara durchstoßen und den Sudan und Senegambien zu den Randländern des Mittelmeeres in unmittelbare Beziehung gebracht haben, erhöht sich dieser Zuwachs an Rekruten derart, daß die französische Armee im äußersten Fall 3 Millionen brauner und schwarzer Soldaten auf den Kontinent werfen könnte. Die französische Heeresleitung rechnete schon im Jahre 1932 mit einer Million ausgebildeter Kolonialtruppen.

Aus dieser Quelle speist Frankreich seine begrenzte, infolge der geringen Volksvermehrung des Mutterlandes von Schwund bedrohte militärische Macht. Da sein Rassegefühl vom Zivilisationsideal abgelöst worden ist und die Prinzipien der großen Revolution ihm erlauben, in jedem Angehörigen der Nation, welcher Rasse oder Farbe er auch sei, einen echten Franzosen zu erblicken, macht ihm diese Überfremdung seiner Heereskraft keine Sorge. Er

wird von dem sicheren Gefühl beherrscht, den Fremdling zum Franzosen gemacht zu haben. Daher kämpft nach französischer Vorstellung jeder, der für Frankreich kämpft, für die Menschheit, die im französischen Menschentum sich vollendet. Das gibt Frankreich ein Gefühl der Überlegenheit, von dem Staat und Gesellschaft tief durchdrungen sind. Die Devise „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, die heute noch die Tricolore ziert, steht als Kurzfassung der Menschenrechte ganz im Dienste dieses humanisierten Nationalismus.

*

Diese Devise schlug einst eine Gesellschaft in ihren Bann, die noch nichts von Massenbildung wußte, und wurde von einer Nation erkoren, die sich noch als eine übersehbare und faßbare Gemeinschaft von Individuen begriff. Da die französische Volksvermehrung sich in gewissen Grenzen gehalten hat — Frankreich hat seine Bevölkerung im 19. Jahrhundert kaum verdoppelt —, blieb es den Franzosen erlaubt, sich dieses starke Individualgefühl bis auf unsere Zeit zu erhalten.

Dazu trug vor allem der Umstand bei, daß schon in der großen Revolution der Proletarisierung durch die Aufteilung des nationalen Bodens entgegengewirkt wurde. Das Land, das seine Hauptstadt zur Sammelstätte des geistigen und politischen Lebens der Nation zu machen wußte und in Paris das glänzendste Symbol seiner Größe aufgerichtet hat, ist ein Bauern- und Ackerbürgerland geblieben. Das Maschinenzeitalter hat Frankreich trotz des Vorsprungs, den das Land in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Industrieland auf dem Kontinent errang, nicht aus seiner Verwurzelung im Bauern- und Ackerbürgertum herausgerissen.

Als Frankreich dann um einer humaneren Lebensform willen diesen Vorsprung als dauernd gegeben ansah und sich damit beschied, wurde dieser gesicherte, von Generation zu Generation weitergegebene Besitz zur Grundlage eines breitangelegten Volksstaates. Diesem entwuchs die französische Demokratie, die nie aufgehört hat, sich dieser Verwurzelung im nationalen Boden zu erinnern. Sie ist durch kommunistische Umsturzversuche immer wieder an ihre Grundlage, das